

# Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
Nr. 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Ultensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementspreis: Im Monat August 50000 M., Raucherzettel vorbehalten. Ein einzelnes Exemplar 4000 M. | Anzeigenpreis: Die einseitige Seite oder deren Raum 10000 M., die Reklamenseite 25000 M., Einzelhefte  
bei Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Verspätung der Post 4000 M. Bei Abbestellung Rabatt. Bei Zahlungsvorgang in der Nacht fünfzig

Nr. 189.

Ultensteig, Donnerstag den 16. August.

Jahrgang 1923

## Die große Koalition.

Man hat vielfach die große Koalition als die parlamentarische Reserve bezeichnet, die man nicht zu früh einsetzen dürfe, weil sie das letzte Lösungsmittel sei. Auch dann, wenn man dieser Ansicht nicht zustimmt, wird man heute mit den Vertretern dieser Ansicht darüber einig sein, daß der Augenblick zur Einsetzung dieser Reserve gekommen ist. Nicht eine Schwächung unserer Selbstbehauptung, sondern eine Stärkung soll damit durchgeführt werden; und nicht etwa der Ruf der Straße hat Cuno gefährdet, sondern die Wirren kommunistischer Agitation haben gezeigt, daß dieser Agitation aus außenpolitischen und innenpolitischen Gründen die Autorität des Staates entgegensteht werden muß, die einzig und allein durch diese Mehrheitskombination zweifellos zum Ausdruck kommt. Die kommunistische Agitation richtet sich gegen die große Koalition womöglich noch schärfer als gegen das Kabinett Cuno; und so hat man mit dem Kabinettswechsel nicht etwa nachgegeben, sondern geradezu den kommunistischen Aufruhrversuchen den entscheidenden Kampf angelegt. Die Wirkungen im Sinne einer Beruhigung werden nicht ausbleiben.

Außenpolitisch tritt das neue Kabinett, dessen Führer bei der Abfindung der deutschen Angebote und auch in der vorigen Woche wieder eigentlich die Reden gehalten hätte, die von der Ministerbank aus hätten gehalten werden sollen, in einem Augenblick ins Leben, da England in einem sehr beachtenswerten Dokument von besonderer Länge und inhaltsschwerer die Vertragswidrigkeit des französisch-belgischen Ruhrereinspruchs juristisch nachweist. England schlägt sogar die Vorlegung dieses Streitfalles an den Schiedsgerichtshof in Haag vor, und es hat damit gleichzeitig erklärt, daß sämtliche von den besetzenden Mächten im Ruhrgebiet vorgenommenen Handlungen, also auch sämtliche Kriegsverbrechen und Ausweisungen, vertragswidrige Willkürakte sind. Auf dieser Basis wird das neue Kabinett die deutsche Selbstbehauptung außenpolitisch aktiver fortführen können, als es Kautler und Kautlerminister der früheren Regierung vermochten, die schon mehrmals das Ohr des Auslandes erst durch die Reden Stresemanns zu erreichen vermochten, der als Kommentator ministerieller Starkeits insbesondere in der vorigen Woche den rechten Ton gefunden hat.

Er fand ihn aber auch für die innere und finanzielle Politik, als er es aussprach, daß die Erhaltung des Vaterlandes und der Nation über der Bewahrung der privatwirtschaftlichen Substanz stehe, und in Grunde war damit die innerpolitische Basis der großen Koalition geschaffen. Bisher hatte Einigkeit darüber geherrscht, daß Opfer der Substanz zu bringen seien, sobald eine endgültige Reparationslösung die deutsche Zukunft als gesichert erscheinen ließe. Nun ist, durch schwere Versäumnisse der letzten Monate, der Entschluß nötig geworden, Opfer der Substanz schon vor der endgültigen Reparationslösung zu bringen, da nur so die Reichsfinanzen und das Existenzminimum der Bevölkerungsmasse gerettet werden können. Wenn sich durch einen solchen von der augenblicklichen Not als Abwehr des Augenblicks gebotenen Rückgriff auf die Vermögenssubstanz deren Leistungsfähigkeit für die Reparation naturgemäß verringert, dann wird es Sache Frankreichs sein, auch hieran wieder den Widerstand seiner Ruhepolitik und seiner Gewaltpolitik zu erkennen, wenn man dort schon für die nun auch von England nachgewiesene Rechtsverletzung, die diese Politik bedeutet, keinen Sinn mehr hat.

Die große Koalition ist heute ausgerichtet als das Kennzeichen des Lebenswillens des deutschen Staates, wie er heute ist, und diese Bekundung des staatlichen Lebenswillens gilt ebenso für das Ausland wie im Inland, wo Kommunisten und andere Agitatoren vergeblich darauf lauern, daß ihre Weizen bläube, je mehr die Schwäche des Reichs und der Reichseinheit parlamentarisch zur Erscheinung kamen. Damit möge es nun vorbei sein: das Reich lebt und will leben, und es muß möglich sein, dem Feinde draußen und den Agitatoren drinnen diese Tatsache so beizubringen, daß auch der einfache Mann erkennt, wo der solide Rückhalt ist, auf den er sich verlassen kann, wenn die einfachen und doch so verwirrenden Schlagworte reichs-rückender Agitation herumgeschwirren. Und es ist auch möglich: wir haben eine gute Ernte, und wir können mit der Finanzreform den Verfall unserer Währung, wenn auch an einem vorgeschrittenen Punkte, immer noch aufhalten. Damit aber wird ein geregelter wirtschaftlicher Austausch ermöglicht, der den Gean-

schäft von Stadt und Land zuwerten, auf dem heute die kommunistische Agitation sich aufbaut. Schon ist der letzte Wohninspiration des Dollars rückgängig; und hätten wir die großstädtische Unruhe überwunden, hätten wir die heute getroffenen Änderungen etwas früher geschaffen, so daß die Unruhe nicht hätte beginnen können, dann würde man noch deutlicher sehen, wie man im Ausland den Lebenswillen des Reichstags und des Reiches aufweist. Diese Auffassung und diese Erkenntnis wird sich nicht nur an der Dollarnote, sondern auch in der Beurteilung unserer Widerstandskraft und unserer politischen Verhandlungsfähigkeit zeigen müssen.

## Die neuen Männer.

Unter den neuen Reichsministern befinden sich drei Männer auf deren Lebenslauf wir kurz eingehen möchten:

Dr. Rudolf Hilferding, der neue Reichsfinanzminister, wurde 1879 in Wien geboren. Er studierte Medizin und war bis 1907 in Wien als Arzt tätig. Er wurde dann an die sozialdemokratische Parteischule nach Berlin berufen, da er sich als volkswirtschaftlicher Schriftsteller hervorgetan hatte, aber die kaiserliche Regierung unterband sehr bald seine Vortragsfähigkeit. Er kam nun in die Redaktion des „Vorwärts“, wo er rasch an leitende Stelle gelangte. Er machte später die Sezession der Unabhängigen mit und übernahm die Leitung ihres Hauptorgans, der „Freiheit“. Nach der Revolution erwarb er das deutsche Staatsbürgerrecht. Bei der Gründung des Reichswirtschaftsrates wurde er von seiner Partei in diesen entsandt. 1921 trat er in die Sozialistenkommission. Er wirkte für die Wiedervereinigung der beiden sozialdemokratischen Parteien.

Wilhelm Sollmann, der Reichsminister des Innern, 1881 in Sachsen-Meinungen geboren, trat von seinem dreißigsten Jahre an stärker hervor als sozialdemokratischer Redakteur, in der Angestelltenbewegung und auf seinem Sondergebiet, der sozialistischen Jugendbewegung. 1919 kam er zum erstenmal ins Parlament als Vertreter des Wahlkreises Adeln-Lachen.

Der Oberpräsident Hans Fuhs, der das neu geschaffene Amt eines Reichsministers für die besetzten Gebiete übernimmt, wurde 1874 zu Bickendorf als Sohn eines Landwirts geboren. Er studierte die Rechtswissenschaften und fand Verwendung bei der General-Kommission in Düsseldorf. Er wurde später ins preussische Landwirtschaftsministerium berufen. Er nahm am Kriege teil, erlitt eine schwere Verwundung und war dann wieder im Landwirtschaftsministerium tätig bis er 1919 zum Regierungspräsidenten in Trier ernannt wurde. Im Juli 1922 wurde er zum kommissarischen Oberpräsidenten der Rheinprovinz ernannt, im Februar 1923 wurde er von den Franzosen ausgewiesen. Fuhs gehört dem Zentrum an.

## Das britische Blaubuch.

Das britische Blaubuch und vor allem die Antwort an Frankreich und Belgien dürften überall großes Aufsehen erregen, und zwar ein Aufsehen, das jedenfalls in Paris nicht sehr erfreulicher Natur sein wird. Man wird sich dort sagen müssen, daß Poincaré doch etwas überreilt handelte, als er letzte Woche durch seine Presse-Redaktionen auf beiden Seiten des Kanals mit größter Bestimmtheit erklären ließ, der Stolz Baldwin sei ihm bereits sicher! Vielleicht wird die Art dieses Aufsehens am besten durch die Wit von Poincarés Douvener Presseagenten, dem Lord Rothemere, charakterisiert, der die britische Antwort durch eines seiner Sonntagsblätter als Baldwin's „crowning blunder“, den Schnitzer, der allem die Krone aufsetzt, veralbern läßt, einen Schnitzer, der darin besteht, daß Baldwin sich weigert, die Weisung für seine Politik nicht wie Rothemere von Poincaré entgegenzunehmen, sondern es wagt, als Erster Minister Britanniens britische Politik zu treiben. Rothemeres großem Gegenspieler, dem Kanadier Beaverbrook, erscheint Baldwin's Idiotentum nicht weniger erstaunlich, und die Sonntagsausgabe seines „Daily Express“ ergeht sich in der dunkeln Trostung, die britische Note, welche auf die Behauptung hinausläuft, Frankreich habe Britanniens Rechte als eines der Verbündeten und Mitunterzeichner des Versailler Vertrags verletzt, schaffe eine neue Lage von beinahe unüberwindlichen Möglichkeiten in der inneren Politik. Wenn das bedeutet, daß die Diehards und Beaverbrooks Freunde, die Englands Heil in einem Davonlaufen aus Europa erblicken, Baldwin nun härten werden, so kann man

nur sagen, daß sie sich einen solchen Schritt zweimal überlegen werden.

Das schlimmste Verbrechen der britischen Note in den Augen der Französlinge ist natürlich, daß sie es wagt, die Frage, ob die Besetzung des Ruhrgebietes auf Grund des Vertrags von Versailles gerechtfertigt ist, zu verneinen, und zwar mit denselben Beweisgründen, welche die deutschen Juristen von Anfang an gebrauchten, und die in der Tat für jeden Unparteiischen auf der Hand liegen. Dieses Verbrechen wird noch schlimmer gemacht durch den Vorschlag, diese Streitfrage an den Internationalen Gerichtshof in Haag oder an ein anderes Schiedsgericht zu verweisen. So vorsichtig und schonend in der Form dieser Vorschlag gehalten ist, er stellt Poincaré doch vor eine sehr peinliche Entscheidung. Die einschlägige Stelle (§ 32) lautet:

Die höchsten juristischen Autoritäten in Großbritannien haben Seiner Majestät in einem Gutachten erklärt, daß die Auffassung der deutschen Regierung wohlbegründet ist, und Seiner Majestät Regierung machte nie ein Geheimnis aus der Ansicht, daß die französisch-belgische Ruhrbesetzung ganz abgesehen von der Frage der Zweckmäßigkeit, keine Sanktion ist, zu der der Vertrag selbst ermächtigt. Sie würde aber gern zustimmen, daß diese oder irgend eine andere Meinungsverschiedenheit über die legale Auslegung vitaler Bestimmungen des Vertrags, insofern sie nicht durch eine einstimmige Entscheidung des Wiederherstellungsausschusses unter Paragraph 12, Anhang 2, beseitigt werden können, automatisch an den Internationalen Gerichtshof in Haag oder ein anderes passendes Schiedsgericht verwiesen würden.

Die Note erklärt weiter, wenn die britische Regierung bisher die Rechtmäßigkeit der französisch-belgischen Besetzung nicht formell bestritten habe, so sei das nur geschehen im Geist der von Donar Law abgegebenen Erklärung, die britische Regierung wünsche ihren Verbänden keine unnötigen Schwierigkeiten zu machen, und sie hätte weiter geschwiegen, wenn Poincaré eine Äußerung nicht herausgefordert hätte. Sie weist dann die Behauptung zurück, daß es, wenn England mitgegan hätte, keinen passiven Widerstand und einen reichen Anfluß von Leistungen gegeben hätte, und fährt fort (§ 37):

Die französische Regierung hat nun erklärt, das Ziel, mit dem sie in das Ruhrgebiet gegangen sei, sei nicht die schnelle oder vollständige Bezahlung der Wiederherstellungen gewesen, sondern die Schaffung des deutschen Widerstandes und die Schaffung eines deutschen Willens, zu zahlen. Aber der Wille, zu zahlen, ist nutzlos ohne die Fähigkeit, und Deutschlands Fähigkeit zu zahlen, dürfte sich nach Ansicht Seiner Majestät Regierung rapid vermindern und schließlich ganz erlöschen, wenn die Besetzung fortgesetzt wird mit ihrem Erdrosselungsgriff, gelegt an das wichtigste Zentrum der produktiven und der am höchsten und feinsten organisierten deutschen Industrien.

Die Note weist außerdem den französischen Verluh, eine Parallele zwischen der Ruhraktion und der deutschen Aktion im Jahre 1871 zu ziehen, als ganz unhaltbar nach.

Folgendes sind die Schlusssätze des meißelhaften diplomatischen Dokuments, in dem die Geschichte vielleicht der ein einziger Wendepunkt der europäischen Geschichte sehen wird:

„S. M. Regierung ist von dem Gefühl beherrscht, daß die sich aus der Ruhrbesetzung ergebende Lage eine große und wachsende Gefahr für den friedlichen Handel der Welt und nicht zum wenigsten ihres eigenen Landes bedeutet. S. M. Regierung hält eine Fortsetzung der heutigen Lage voll von den schwersten wirtschaftlichen und politischen Gefahren. Sie erblickt in der unparteiischen Festsetzung der deutschen Verpflichtung zu einem Betrag, der nicht unvereinbar ist mit seiner praktischen Zahlungsfähigkeit, eine Sache von großer Dringlichkeit, und sie hat zu diesem Zweck ein nach ihrer Ansicht passendes Mittel vorgeschlagen. Nachdem so Schritte getroffen worden sind, um den wahren Wert des Aktivums festzustellen, und seine Realisierung wiederherzustellen bilden, und seine Realisierung ohne weitere Entwertung zu sichern, wäre S. M. Regierung bereit, sich mit den Schulden, die ihre Verbündeten bei Großbritannien haben, so großmütig, als die Umstände es erlauben, zu befassen und im Lichte ihrer Zahlungsfähigkeit. Angesichts der schweren materiellen Verluste ihres Landes sowohl während des Krieges als seit dem Krieg und angesichts der künftigen Steuerbelastung seines Handels kann sie aber nicht zugeben, daß andere Länder



zu dem Anspruch berechtigt sind, die Prozenthöhe der Wiederherstellungszahlungen sollten weiter abgeändert oder in der Ordnung der Priorität geändert werden. Sie bleibt aber bereit, mit Bezug auf die sehr großen Summen, welche die Verbindeten Großbritanniens schulden, nicht mehr zu fordern, als was zusammen mit den deutschen Wiederherstellungszahlungen die britische Kriegsschuld an die Vereinigten Staaten decken würde... E. M. Regierung hält an der Hoffnung fest, daß die obigen Erklärungen die britische und belgische Regierung von der Fernsichtigkeit der britischen Stellungnahme überzeugen und ihre Zustimmung zu ihrer Annahme gewinnen werden. Sie möchte nicht gern die Möglichkeit ins Auge fassen, daß ein gesondertes Vorgehen nötig wäre, um eine Lösung (settlement) zu beschleunigen, die ohne die schwersten Folgen für die Wiederbelebung des Handels und den Weltfrieden nicht viel länger mehr verzögert werden kann.

Am Grabe des Verbandes blaugt sie noch die Föhne der Hoffnung auf! Der einzige Hinweis auf den Völkerverbund findet sich in einer reizvollen Stelle, die darauf hinweist, daß die sich aus der französischen Antwort ergebende Absicht, „auf unbestimmte Zeit, wenn nicht in Unmöglichkeit“ im Ruhrgebiet zu bleiben, die internationalen Beziehungen in einer Weise zu gefährden drohe, „die, um mit Artikel 11 der Völkerverbundung zu reden, den Frieden oder das gute Einvernehmen zwischen den Nationen, von dem der Friede abhängt, zu föhren droht.“

### Aus dem französischen Gelbbuch.

In den von Favas aus dem französischen Gelbbuch hervorgehobenen Weisungen Poincarés vom 20. Juni an den französischen Botschafter in London heißt es: Aus dem Studium der Verhandlungen in der Entschädigungsfrage seit der Unterzeichnung des Friedens geht hervor, daß England sich stets bemüht hat, eine Grundfrage für eine Verständigung ausfindig zu machen, auf der Deutschland auf gleichem Fuße mit den Verbündeten verhandeln könne. Von sich selber auf andere schließend, seien die Engländer immer der Ansicht gewesen, daß Deutschland die Verpflichtungen des Versailles Vertrages nur deshalb nicht erfülle, weil es ihm nicht in voller Freiheit zugestimmt habe. Noch jetzt lasse man sich in London trotz vielfältiger Erörterung von den Deutschen aus Berlin beeinflussen, die die Forderung erheben, daß Deutschland nicht die Demütigung einer Kapitulation zugemutet werde. Frankreich sei hingegen überzeugt, daß Deutschland bis jetzt nicht die Ueberzeugung von seiner Niederlage gewonnen habe oder daß wenigstens die deutsche Regierung, wenn sie selbst auch den Umfang dieser Niederlage kennt, das deutsche Volk niemals darüber aufgeklärt habe und daß Deutschland weit entfernt, die mindesten Anstrengungen zur Vertragserfüllung zu machen, immer mehr darnach getrachtet habe, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen.

Die Konferenz von Spa und das Londoner Ultimatum vom Mai 1921 hätten den Beweis erbracht, daß Deutschland hinsichtlich seiner Verpflichtungen nur dem Zwange gehorche. Der französische Botschafter müsse sich in seinen Verhandlungen mit der englischen Regierung deshalb hüten, sich auf Maßnahmen einzulassen, die unter dem Vorwand einer Einstellung des passiven Widerstandes darauf hinausläufen, die Befugnisse Frankreichs als Besatzungsmacht und damit den französischen Druck selbst abzuschwächen. Deutschland müsse fortgesetzt die französische Stärke zu spüren bekommen und Frankreich dürfe die Pfänder nicht freigeben, bevor Deutschland nicht restlos erfüllt habe. Die englische Regierung habe ihren tieferen Grund lediglich in der Befürchtung, daß die Befestigung des Ruhrgebietes den vollkommenen Zusammenbruch der deutschen Leistungsfähigkeit zur Folge habe. Diese Auffassung sei falsch. Deutschland werde in dem von ihm zweckentsprechend gewählten Zeitpunkt seine Ausgaben auf seine Einnahmen beschränken, was ein leichtes für ein Land, das keine militärischen Ausgaben mehr habe und keine andere Schuld mehr zu tragen habe als die Entschädigungen und das die laienfreien und reichsten Steuerzahler der ganzen Welt haben werde. England lege sich keine Rechenschaft über die wahrhaft erschreckende Gefahr, die nicht allein Frankreich und Belgien, sondern England und ganz Europa drohe. Eine wirtschaftliche Vorherrschaft, die plötzlich auf den Plan treten und Deutschland die Früchte in den Schoß werfen werde, die es erwartete, wenn der Krieg siegreich für Deutschland ausgegangen wäre. Für Frankreich sei es unmöglich, sich der Auffassung der englischen Regierung zu nähern, ohne seine Unabhängigkeit aufs Spiel zu setzen. Belgien habe genau dieselben Interessen wie Frankreich und sei deshalb mit ihm ins Ruhrgebiet gegangen.

Nichtsdestoweniger sei Frankreich bereit, mit Deutschland in Verhandlungen zu treten, sobald es seine Niederlage eingestanden habe und sich verpflichtet fühle, seine Verpflichtungen zu halten, sowie die Folgen der Tatsache auf sich zu nehmen, daß es sich bis jetzt geweigert habe, sie zu erfüllen. Der Druck der Besatzungsmächte müsse sich vor allem auf die deutsche Industrie richten. Die französische und die belgische Industrie wäre sonst gezwungen, sich mit der deutschen zu verständigen, und wer darunter leiden würde, wäre die englische Industrie als erstes Opfer der Kurzsichtigkeit ihrer Regierung. Mit der Bezahlung unserer Kriegsschulden können wir erst beginnen, wenn unsere verwüsteten Gebiete wieder aufgebaut und die Kosten, die unserem Haushalt aus den Wiederaufbauarbeiten erwachsen sind, verschwunden sind. Wenn die englische und die amerikanische Regierung abgern, Deutschlands Schuldverschreibungen der Serie C in Zahlung zu nehmen, so liegt das daran, daß sie deren unbestimmten Wert erkennen, und vor allem daran, daß sie nicht die Last auf sich nehmen wollen, selbst ihre Bezahlung zu betreiben. Aber wir müssen ihnen sagen, daß wir unsere Schulden nur nach Maßgabe des Eingangs unserer Forderungen bezahlen können. Wenn sie der Ansicht sind, daß unsere Schulden zu hoch sind, und wenn sie zur Herabsetzung oder zu Er-

leichterungen bereit sind, so werden wir diese alsbald Deutschland zugute kommen lassen, das heißt wir werden von Deutschland nur verlangen, was von uns selbst verlangt wird.

Die deutsche Schuld ist am 1. Mai 1921 endgültig festgesetzt worden. Anders steht es mit der Staffel für die Begleichung der deutschen Schuld. Hier kann zugelassen werden, daß gewisse Zahlungen aufgeschoben werden, und die Tatsache, daß wir gezwungen sind, Deutschland Moratorium über Moratorium zu bewilligen, stellt schon eine Milderung des Zahlungsstatus dar. Für den Augenblick gilt es als ausgemacht, daß die deutsche Schuld sich aus zwei Teilen zusammensetzt, einen, der sofort angefordert werden kann und doch eigentlich nicht einmal das, denn auf alle Fälle müssen wir ja Deutschland ein Moratorium gewähren, und einen zweiten Teil, dessen Verfalltag unbestimmt ist. Wir wären nicht ganz abgeneigt, angesichts der gegenwärtigen Lage Deutschlands über die möglichst baldige Zahlung desjenigen Teils der deutschen Schuld zu verständigen, der dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete entspricht, und die Prüfung des zweiten Teiles der Schuld und seine Begleichung auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Die Verhandlungen über die Zahlung der Kriegsschulden wären dabei im gegenseitigen Einvernehmen auf den gleichen Zeitpunkt zu vertagen. Ueber diese wichtigen Punkte müßten die englische und die amerikanische Regierung sich vor allem auszusprechen.

Was die italienische Forderungen anlangt, so sind sie für die Frage der Kriegsschulden mit der Begleichung der Entschädigungen umso enger verbunden, weil ihre Schulden höher sind als ihre Forderungen an Deutschland. Für Italien ist dies die wichtigste Frage, und Mussolini hat diese Frage erst kürzlich noch einmal unserem Botschafter auseinandergesetzt. Die französisch-belgischen Unterhandlungen mit der englischen Regierung müßten daher auf sehr breiter Grundlage aufgenommen werden. Es ist sogar wahrscheinlich, daß Deutschland erst endgültige Vorschläge gemacht werden könnten, wenn die amerikanische Regierung wegen ihrer Absichten befragt worden sei.

### Neues vom Tage.

#### Unveränderte Lage im Ruhrgebiet.

Münster, 15. Aug. Die Lage im Ruhrgebiet ist im allgemeinen unverändert. Infolge des Mangels an Nahrungs- und Lebensmitteln ist die Spannung und Erregung der Bevölkerung jedoch noch wie vor groß. In Essen hat der Polizeipräsident jeden Verkauf von Alkohol in Wirtschaften und Läden verboten.

#### Wenn Frankreich abkühlt.

London, 15. Aug. Der diplomatische Korrespondent der „Westminster Gazette“ glaubt, daß im Falle einer neuen scharfen Ablehnung der englischen Vorschläge durch Poincaré Baldwin die Entschädigungsfrage dem Schiedsgericht des Völkerverbundes unterbreiten möchte. Während dagegen Bedenken erhoben, so würde er die Einberufung einer internationalen Konferenz vorschlagen. „Evening Standard“ hingegen meldet, die Konföderation hätten Baldwin daraus aufmerksam gemacht, daß ein Sondervergehen Englands zum Abgrund führe und daß ein Bruch mit Paris dem Selbstmord gleichkäme. In den Finanzberichten einzelner Blätter wird darauf hingewiesen, daß ein definitives Abkommen über die Entschädigungsfrage auch den französischen Forderungen festigen würde.

#### Sofortige Eintreibung der neuen Steuern.

Berlin, 15. Aug. Im Reichsfinanzministerium fand heute vormittag unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Hülferding eine Besprechung der Landesfinanzpräsidenten und der Präsidenten der Abteilungen für die Besitz- und Verkehrssteuern über die Durchführung der neuen Steuererträge statt. Der Minister wies in der Ansprache auf den Ernst der Lage hin, die raschestes entschlossenes Handeln erfordert. In der Ansprache wurden die einzelnen Steuerbestimmungen nach ihrer steuerrechtlichen Seite hin eingehend erörtert und Richtlinien für die gleichmäßige Durchführung festgestellt. Bei sämtlichen Vertretern der Finanzverwaltung kam der Gedanke zum Ausdruck, daß es trotz aller Schwierigkeiten gelingen müsse, die demnächst fälligen Steuerbeträge noch in diesem Monat in die Finanzkasse zu leiten.

#### Zur Sanierung der Reichsfinanzen.

Berlin, 15. Aug. Der Stenograph des Reichstags behandelte eine Entschließung der Regierungsparteien, welche die Regierung ersucht, die Gehentwürfe alsbald vorzulegen, welche durch Belastung der Vermögenswerte der Wirtschaft und durch den Übergang zu einer wertbeständigen Währung eine Sanierung der Reichsfinanzen und eine Stärkung des Reichscredits herbeiführen, in die Wege zu leiten. Reichsfinanzminister Dr. Hülferding erklärte, daß die Regierung jeden Vorschlag in sachlicher Beziehung grundsätzlich prüfen werde. Eine Abstimmung erfolgte noch nicht.

#### Die Nebenregierung unbefriedigt.

Berlin, 15. Aug. Die Regierungserklärung Staatsmanns hat die Gewerkschaften nicht befriedigt. Gestern abend hielten Vertreter der Gewerkschaften eine Konferenz mit den sozialdemokratischen Ministern des neuen Reichskabinetts ab, in der weitergehende Forderungen der Gewerkschaften, besonders in der Bekämpfung der fortschreitenden Lebensmittelerhöhung, formuliert worden sind. Der Vertreter der Gewerkschaften wird am Donnerstag vormittag vom Reichsfinanzminister empfangen werden.

#### Poincaré an Stresemann.

Paris, 15. Aug. Der „Temps“ meldet offiziell, daß der deutsche Kanzler Frankreich nicht an der Durchführung der Maßnahmen verhindern könne, die es zur wirtschaftlichen Ausbeutung des Ruhrgebietes zu ergreifen beabsichtigt habe. Die Zahl der französischen Ingenieure werde ab 1. September um rund 500 vermehrt und die Inbetriebnahme derjenigen Industriewerke, die die Kohlenabgabe verweigern würden, vom gleichen Tage an durchgeführt.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Aug.

Zur Anschluß an die Regierungserklärung wandte sich das Haus der zweiten Beratung der Volkskammer zu. Die Vorlage wurde unverändert auch in dritter Lesung angenommen.

Angenommen wird ein Antrag des Abg. Dr. Schreiber (Zentr.), der zur Bekämpfung der künftigen Not, Insonderheit für die Not der deutschen Wirtschaft, die beschleunigte Vereinfachung größerer Mittel anfordert.

Angenommen wird ferner ein Gesetzentwurf zur Erhöhung der Gehälter der Rechtsanwälte und Gerichtskosten in 2. und 3. Lesung ebenso ein Gesetzentwurf über die Erhöhung der Geldbezüge aus alten Teilverträgen.

Ein Antrag des Abg. Obermeier (Soz.) zur Behebung der Bauertätigkeit statt 1 Billion 10 Billionen auszugeben, wird dem Wohnungsausschuß überwiesen.

## Aus Stadt und Land.

Münster, 16. August 1920.

### Ein Mahnwort eines Geschäftsmannes.

Von einem Geschäftsmann aus der Lebensmittelbranche wird zu der gegenwärtigen kritischen Lage des Kleinverkaufs geschrieben:

Beinahe ein halbes Jahr gehen jetzt mit kurzer Unterbrechung die Angst- und Hamsterkäufe des Publikums fort und zwar von allen Schichten der Bevölkerung. In erster Zeit bezweckte man mit diesen Einkäufen, sich Vorräte anzulegen, seit Wochen aber dienen sie dazu, das immer wertloser werdende Geld loszuwerden und sich dafür reale Werte zu verschaffen. Dem Kleinverkäufer war es nicht möglich, seine Lagerbestände in dem Maße zu ergänzen, wie es diese fortgesetzten, beinahe rasenden Einkäufe erfordern. Die normalen, zu einem geordneten Betrieb notwendigen Vorräte sind erschöpft und er ist zur Zeit nicht mehr im Stande, sich diese auch nur annähernd in dem früheren Umfang beschaffen zu können. Erstens aus Mangel an dem dazu erforderlichen Kapital und dann auch, weil die Fabriken bzw. Großhändler die Abgabe ihrer Waren rationieren oder auf Wochen ganz sperren. Aus offensichtlichen Gründen! Aber: die Kleinen hängen man, die Großen läßt man — Auto fahren. Geht das Kaufleben in dem Umfang der letzten Wochen weiter, so wird in ganz kurzer Zeit kein Geschäft mehr in der Lage sein, das Publikum geordnet bedienen zu können. Die Not trifft dann in erster Linie diejenigen, die sich versorgen müßten, größere Bestände einzukaufen und Vorräte anzulegen. Nun möchte ich an alle, die sich gut eingedeckt haben, die Bitte richten: Laßt euer Aufkaufen sein und zehet einmal 2 bis 3 Wochen von euren Vorräten, kauft nur die allernotwendigsten Gegenstände, die nicht aufbewahrt werden können, wie Fett, Butter, frisches Fleisch und Brot und dergl. Ihr helft damit euch selbst aber auch unserem ganzen Volk, wenn es ehrlieh durchgeführt wird, hier in der Stadt, auf dem Land, im ganzen Deutschen Reich. Wir kommen sicher über die ärgste Not hinweg, wenn das Wenige, das da ist, dann denen verbleibt, die nicht Vorräte kaufen konnten. Ihr macht es damit möglich, daß die Maßnahmen der Regierung sich auswirken können, ehe eine Katastrophe eintritt, und wie aushalten können, bis Hilfe kommt. Ihr macht es damit aber auch uns Geschäftslenten möglich, unsere Betriebe wieder in einen geordneten Geschäftsgang überzuführen und in einem ruhigen Verlauf allmählich zu Vorräten zu gelangen, die es ermöglichen, daß die überhöhten Nachbestellungen bei den Großgeschäften aufgehört und damit auch die Preissteigerungen, die die fortlaufenden Aufträge hervorgerufen. Ihr schützt durch den Verbrauch aber auch manches vor dem Verderben, dem hauptsächlich Lebensmittel durch ungeeignete Lagerung ausgesetzt sind. Es geht dadurch jedes Jahr viel verloren! Es können viele Leute aller Schichten, mittelsten durch Befolgung dieses Vorschlags.

— Erhöhung der Eisenbahntarife. Am 20. August tritt eine Erhöhung aller Eisenbahntarife ein, die infolge der Kohlenpreiserhöhungen über das vom Reichseisenbahnrat beschlossene Ausmaß hinausgehen muß. Die Personen- und Gepäcktarife sollen um 100 Prozent, die Gütertarife um 2000 Prozent erhöht werden. Die Indertarife werden im Güterverkehr am 20. Aug. und im Personenverkehr am 1. September eingeführt. Die Schließelzahl für die Indertarife im Güterverkehr beträgt 1,2 Millionen.

— Die Schlafwagenpreise werden ab 15. August unabhängig von den Eisenbahntarifen, im Vorkauf bereits ab 8. August, erhöht, und zwar kostet eine Bettkarte 1. Kl. (Einzelabteil) 1,2 Mill., 2. Kl. (zwei Personen in einem Abteil) 600 000 M., für Placemagen 3. Kl. 240 000 M. Zu diesen Preisen tritt eine Vorkaufgebühr von 10 v. S. für Kinder über vier Jahre muß auch dann eine Bettkarte gelöst werden, wenn ihnen ein Bett zur alleinigen Benutzung nicht zur Verfügung gestellt werden kann.

— Die neuen Postgebühren. Der Postgebührenausschuß des Reichstages stimmte der Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren um das Zwanzigfache der bisherigen Sätze zu. Diese soll, soweit möglich, bereits am 20. August in Kraft treten. Die Gebühr für die Postkarte soll im Oktoberverkehr auf 4 000 M., im Fernverkehr auf 8 000 M. erhöht werden. Das Briefporto in der niedrigsten Gewichtsklasse soll im Oktoberverkehr 8 000 M. und im Fernverkehr 20 000 M. betragen. Die Gebühr für Druckfachen bis 35 Gramm wird auf 4 000 M. erhöht. Durchschnittlich tritt bei allen anderen eine Veranzugsföschung der bisher geltenden Sätze ein. Bei den Postanweisungen sind neue Tarifföhne von 20 bis 30 Millionen und von 30 bis 50 Millionen angesetzt gegen ein Porto von 50 000



100 000 M. Die Fernsprechtgebühren werden auf 1 Million Prozent erhöht. Ein Ortsgebräch wird etwa 10 000 M. kosten. Die Postgebühren werden in den niedrigsten Tarifstufen um etwa das Dreifache erhöht, in den mittleren um das vier- bis fünffache.

Die 2. August-Debatte der Anstellengebühren. Zwischen den Tarifparteien der Industrie wurde vereinbart, daß für die 2. August-Debatte eine Teilzahlung in Höhe eines 25fachen Zulagebetrags (gedruckte Zulage auch für die Verheiratetenzulage) ausgerufen auf 100 000 M. ausbezahlt wird. Steuerabzüge usw. finden von dieser Auszahlung nicht statt. Die Arbeitgeberverbände empfehlen ihren Mitgliedern dringend, die Auszahlung schon am Samstag vorzunehmen.

Einschreiten gegen unerlaubte Organisationen. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, in der vorletzten Woche die Organisation sozialdemokratischer Sturmtrupps unter der Bezeichnung „Wandervereinigung Schwabenland“ in Göppingen und in der vergangenen Woche das Vorhandensein nationalsozialistischer Sturmtrupps aufzudecken. Die Strafverfahren gegen die Staatsanwaltschaft zu. Die Regierung wird noch nie vor auf die strenge Beachtung ihrer Verordnung vom 24. April 1923, durch die die Bildung von Sturmtrupps unter Strafe gestellt ist, ihr Augenmerk richten. Es wird dringend vor der Beteiligung an solchen verbotenen Organisationen gewarnt, auch wenn diese angeblich den Schutz der Regierung und der Verfassung zum Ziel gesetzt haben. Die Regierung wird sich und die Verfassung selbst schützen.

Stuttgart, 15. Aug. (Bierpreiserhöhung.) Son heute an 11 wieder eine neue Bierpreiserhöhung in Kraft getreten. Es kosten 10prozentiges Lagerbier (Kaffier) 100 000 M. das Liter, im Anschluß 50 000 M. das 0,3 Liter-Glas, Flaschenbier im Einkauf 0,5 Liter 70 000 M., im Verkauf 80 000 M., die 0,7 Liter-Flasche im Einkauf 100 000 M., im Verkauf 112 000 M.; Spezialbier ab Faß 120 000 M. das Liter, im Anschluß das 0,3 Liter-Glas 60 000 M., Flaschenbier die 0,6 Liter-Flasche im Einkauf 105 000 M., im Verkauf 120 000 M.

Starke Fleischnpreiserhöhung. Infolge der gestiegenen Preissteigerungen auf dem gestrigen Stuttgarter Schlachtviehmarkt, der wegen der Ernte schlecht befahren war, hat die Stuttgarter Fleischer-Innung die Ladenfleischpreise ganz bedeutend erhöht. Es kostet jetzt 1 Pfund Schweinefleisch 430 000 M., Kalbfleisch 350 000 M., Hammelfleisch 380 000 M., Ochsen- und Rindfleisch 1. Güte 330 000 M., 2. Güte 300 000 M., Kuhfleisch 1. Güte 260—270 000 M., 2. Güte 220—230 000 M.

Waiblingen, 15. Aug. (Porzellanmünzen.) Die hiesige Stadt hat durch die Württ. Majolika-Werke in Heilbronn Porzellanmünzen in dreijähriger Ausführung, ebenfalls weiß, rotlich und schwarz, herstellen lassen. Die Vorderseite zeigt das Bild des Kaisers Friedrich Barbarossa, die Rückseite trägt zwei Wappenschilder der Hohenzollern, umrahmt von dem alten Wappenspruch: Die Welt, die Waiblingen.

Überdorf, 15. Aug. (Redarkraftwert.) Bereits vor zwei Wochen wurde die Vollenbung des Redarkraftwertes der Ueberlandzentrale Mittag in guter Hoffnung und Stimmung erwartet. Nun hat aber, wie der „Schwarzwälder Bot“ berichtet, die Gewalt des Winters die westliche Betonmauer des Ueberreich-Bessels untergründet, diese ist geborsten und mußte auf eine Länge von 4—6 Meter niedergelassen werden. Der Betonboden des Kanals, der hier aufgerissen und abgebrochen ist, erscheint wie hohl liegend. Allem Anschein nach haben die geologischen Voraussetzungen getäuscht, da das ganze Gelände heute undicht erscheint. Der Schaden ist zu verbessern; bedauerlich ist nur, daß er wiederum die Inbetriebsetzung verzögert und neue große Kosten verursacht.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Dr. Cuno Nachfolger von Wiedefeld? Die der Berliner Korrespondent der Wälder „National-Zeitung“ wissen will, sei der bisherige Reichsminister Dr. Cuno zum Nachfolger des deutschen Reichsministers in Washington auszuwählen, da Geh. Rat Wiedefeld gerne wieder seinen Direktorposten bei den Kruppwerken übernehmen möchte.

Die Buchdruckerlöhne. Die „Württ. Btg.“ schreibt: Infolge des Einrückens des Reichsarbeitsministers in Berlin sind die Löhne der Buchdruckergehilfen auf eine über alle Begriffe hinausgehende Höhe gebracht worden. Der Wochenlohn ist für die abgelaufene Woche auf 5 M. M., für die Woche vom 11. bis 17. August auf 12 684 000 M. festgesetzt worden. Dadurch wurde zwar erreicht, daß die Geldnotenpressen wieder in Tätigkeit treten, doch sind die meisten Buchdruckerunternehmungen und Zeitungsverlage infolge dieser hohen Lohnsätze aufs Schwerste erschüttert.

Deutscher Zeitungspresse. Die Berliner Blätter haben für September durchschnittlich einen Abonnementspreis von 2½ Millionen in Aussicht genommen. Schon jetzt kostet das Einzel-Abonnement bis zu 50 000 M.

Die Buchhändlerkassenschließung heute weiter auf 700 000 erhöht. Nachdem der Deutsche Buchhändlerbörseverein die Schließung für heute auf 320 000 erhöht, wurde diese Zahl nach einigen Stunden auf 700 000 erhöht. Das bedeutet also, daß ein Buch mit einem normalen Preis von 3 M. heute auf 7 100 000 M. zu stehen kommt.

Abnahme der Arbeitslosen in Italien. Nach einer amtlichen Statistik ist die Arbeitslosigkeit in Italien stark im Abnehmen begriffen. Während am 1. Januar 1922 die Zahl der Arbeitslosen noch 541 775 betrug, sank sie am 1. Januar 1923 auf 331 968, am 30. Juni auf 216 287 und am 31. Juli auf 213 590. In London allein gibt es also mehr Arbeitslose als in ganz Italien.

Ratifizierung des Orientfriedens durch Griechenland. Die griechische Regierung hat beschlossen, entgegen der Forderung der Oppositionsvereine den Vertrag von Lausanne dem Parlament vorzulegen und durch eine Regierungsbotschaft zu ratifizieren.

Ein gefährlicher Felddieb. In einer Wirtshaus bei Feldkirch überraschte ein Landespolizeibeamter einen Felddieb, wie er gerade Weizen aus den Ähren klopste. Der Felddieb erschloß den Landespolizeibeamten und floh. Auf die Ergreifung des Täters ist eine Belohnung von 10 Millionen ausgesetzt.

„Tirol“ verboten! Der Name „Tirol“, „Deutsch-Tirol“, „Tiroler“ und gleichwertige oder ähnliche Namen werden durch Gesetz der Präfektur in Trient vom 7. August abgeschafft, verboten und mit Strafe bedroht. Das geraubte Land Tirol soll jetzt „Alto Adige“ (Oberetsch) heißen. Eine große Konfiskation aller Drucksachen, Veröffentlichungen, Zeitungen, Aufschriften, Kundmachungen, Anschlagarten und dergleichen, auf denen sich die verbotenen Namen befinden, wird in Aussicht gestellt. — Man will also hundertjährige Geschichte durch ein „Defekt“ auslöschen. Die Weltgeschichte ist über derartige Bürokratisierung noch immer lächelnd hinweggegangen. Und so wird „Tirol“ jenseits des Brenner „Tirol“ bleiben.

Das „Länderrestaurant“. Die neueste Erfindung in den Pariser Straßen ist ein „Länderrestaurant“. Die Idee entspringt einem findigen Restaurateur, der bei der Gründung seines Unternehmens die vielen Geschäftsleute, Angestellten, Beamten usw. im Auge hatte, denen es an Zeit oder Lust fehlt, nach Hause zu gehen oder in einem Restaurant zu speisen. Er hat sich ein Auto in Form eines Möbelwagens angeschafft, in dem ein Koch und eine Gehilfin ihres Amtes walten. Die Speisen werden fertig mitgebracht und auf einer Kochmaschine warm erhalten. Nur die Fleischbelegen, besonders die beliebten Rostbeef, werden frisch hergestellt. Ein Hornsignal verkündet das Nahen des Gefährts, die Konsumenten eilen herbei und erhalten in gebührender Schüßeln was sie wünschen. Der Mann macht ein brillantes Geschäft.

Eine neue Quaternäer. Die amerikanischen Dichter haben, wie die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“ mitteilt, weitere Mittel zur Bekämpfung der Tuberkulose bei Kindern zur Verfügung gestellt. Es sollen 250 Berliner Kinder, die nach den Richtlinien der deutschen Tuberkulose-Hilfsvereine ausgewählt werden, 6 Monate lang durch Wärme, Kleidung und Lebensmittel nachdrücklich unterstützt werden. Berathschlagt werden täglich Fleischmilch, wässriges Butter, Kalbs-, Hühnerfleisch und Lebertran, jodiertes Lein- und Weizenmehl, Tafelzucker und Säfte, für jedes Kind ein Paar Stiefel und zwei Paar Strümpfe.

### Die günstigste Anlage.

Guido Bachmayer hatte früher, wie man so sagt, einen netten Vagen Geld. Das war in mündelsicheren Papieren angelegt und trug wacker seine Zinsen — gleichgültig, ob die Zeit gut, ob schlecht war.

Auch Arno Bögtlin, der Freund Guido Bachmayrs, hielt es so.

Da kamen nach den schlechten die schlimmen Zeiten, und Guido Bachmayer ward bedenklich. Er hielt einen großen Rat mit seinem Freunde Bögtlin, was man machen könne, um sich zu sichern vor bösen Ueberraschungen. Doch Arno Bögtlin hatte keine Meinung für eine Aenderung und vertraute den Mündelsicherern.

Eine Welle vertraute nun auch Guido Bachmayer noch; aber dann fiel er die Mündelsicherern ab und kaufte andere Papiere, die zwar nicht in der steten Gleichmäßigkeit wie jene Rinsen brachten, aber sich dafür im kurze den Zeitläufen mit ihren Selbstwertungen anpaßten.

Während beim Steigen des Dollars die Papiere Bachmayrs mitleiden, blieben hochst-beharrlich die Mündelsicherern Bögtlins stehen wo sie standen, und während Bachmayer vernünftig wie früher seinen gebahnten Lebensweg schlendern konnte, schritt Bögtlin sorgenvoll einher.

Von einer ordentlichen Freundschaft wie einst war längst nicht mehr die Rede zwischen beiden.

Bachmayer war Börienmann geworden, Bögtlin notleidender Kleinrentner. Das vertrat sich nicht. Hinzukam, daß Bachmayer stets mit seinen Erfolgen prahlte und seinen Schritt pries.

Die günstige Anlage seines Friedensvermögens befruchtete ihn auf die Dauer aber nicht. Das ganz richtige war es doch noch nicht! Am liebsten hätte er gehandelt. Mit irgend etwas. Das fehlte ihm am einbringlichsten. Aber auch Sachwerte schienen empfehlenswert.

Bögtlin suchte die Achseln. Er war immer noch bei den Mündelsicherern und wollte und konnte die Zeit und ihr Gebaren, das sich nach seiner Meinung besonders verderblich in seines Freundes Bachmayer Handlungen ausdrückte, nicht verstehen.

„Du bist und bleibst ein altmodischer Philister, der nichts hinzulernt, verkommt, am Hungertuche nagt und nicht mehr in die Welt paßt!“

Durch diese kräftigen Worte Bachmayrs war die Freundschaft der beiden endgültig erledigt.

Schnurstracks ging Bachmayer nun daran, eine noch bessere, günstigere Anlage zu suchen, und er begann, sich in Sachwerten einzudecken: Bronzen, Uhren und Schmuckgegenstände, die stetig im Preise stiegen und Goldwert darstellten, — besser als alle Papiere der Welt. Ein Papier konnte fallen, die Bank aufstiegen ... sicherer waren da schon die Sachwerte.

Nach acht Tagen war alles in Sachwerten angelegt, und Guido Bachmayer schlief wieder ruhig den Schlaf des Gerechten, der sein Haus gar wohl bestellt hat — bis er eines Tages erwachte und besagtes Haus ausgeräumt fand bis auf den winzigsten Wertgegenstand ...

Der reiche Arno Bögtlin mit den entwerteten Mündelsicherern war der einzige Mensch auf Gottes weiter Welt, der ihm aus diesem Anlasse ein paar bedauernde Jaßen schrieb.

### Wutmaßliches Wetter.

Unter dem Einfluß westlicher Störungen ist der Luftdruck nicht unerheblich zurückgegangen, so daß für Freitag verstärkte Gewitterneigung bei zunächst noch trockenem und warmem Wetter zu erwarten ist.

## In eine schwere Notlage

Sind alle deutschen Zeitungen durch die neueste Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse geraten. Die unabhängigen Berufsvereinigungen haben, wie es auch in diesem Blatte geschehen ist, den Lesern die Gründe dargelegt, die eine bedeutende Erhöhung aller Bezugspreise, wie auch der Anzeigenpreise mit sofortiger Wirkung als unumgängliche Voraussetzung erscheinen lassen, wenn die Verpfändungen, die die Zeitungsverlage ihren Arbeitern und Angestellten gegenüber haben, erfüllt und wenn die Zeitungen selbst überhaupt über Wasser gehalten werden sollen. In ungeheuerlichem Maße sind in kürzester Zeit springfuhrtartig sämtliche Herstellungskosten der Zeitungen gestiegen, ohne daß es bei der unvermeidlichen Unflexibilität und Schwerefalligkeit des Einzugs der Gebühren, bisher gelingen konnte, auch nur einigermaßen das Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen wieder herzustellen. So sind die Zeitungsverleger vor die bittere Notwendigkeit gestellt, ihre Leser um ein verständnisvolles Entgegenkommen zu bitten, wenn ihnen das Erreichen um Anerkennung von bedeutend erhöhten Bezugspreisen vorgelegt werden wird.

Die Zeitungsverleger glauben ein derartiges Entgegenkommen seitens der Bezahler, auch wenn diese selbst meist nicht genügend gefüllt sind, umso eher erwarten zu dürfen, als es sich bei den altgewohnten Blättern um ein langjähriges Vertrauensverhältnis handelt, das ein Entgegenkommen sicherlich rechtfertigt. Bei näherer Ueberlegung wird sich bei jedem einsichtsvollen Leser von selbst das Gefühl bemerkbar machen, daß es sich um eine gemeinjamere Sache handelt, wenn das Bestehen der von ihm bevorzugten Zeitung gefährdet wird. Jeder Zeitungsleser sollte nicht allein im Hinblick auf seine eigenen Verhältnisse, sondern auch in Rücksicht auf das Ganze bedacht sein, daß die von ihm gebilligte Haltung einer im öffentlichen Leben wirkenden und im Kampf sich aufreibenden Zeitung nach allen Seiten gefördert werden muß, wenn die gemeinsamen Ziele erreicht werden sollen. Es kann weder für die einzelnen, noch für die Gesamtheit gleichgültig sein, wenn die politischen Ideale, die Förderung nationaler Gesinnung und des gemeinsamen Ringens um unsere Freiheit im Kampf gegen unsere äußeren Feinde durch Gefährdung der im öffentlichen Leben unentbehrlichen Zeitungen beeinträchtigt wird. Umjomehr dürfen und müssen sich die Zeitungen auf die Mitarbeit und Unterstützung durch ihre Anhänger verlassen.

## Handel und Verkehr.

Amstliche Berliner Tevisenturfe vom Mittwoch.  
Dollarsstand: 2693250 G., Br. 2706750

Amsterdam	1 067 325 G., 1 072 675 Br.
Brüssel	123 600 G., 124 310 Br.
Christiania	452 865 G., 455 135 Br.
Kopenhagen	502 740 G., 505 260 Br.
Stockholm	722 990 G., 725 810 Br.
Italien	116 707 G., 117 293 Br.
London	12 389 000 G., 12 431 000 £.
Paris	149 625 G., 150 375 Br.
Schweiz	495 762 G., 496 237 Br.
Spanien	369 075 G., 370 925 Br.
Deutsch-Österreich	3890 G., 3910 Br.
Prag	80 797 G., 81 203 Br.
Buenos Aires	887 775 G., 829 225 Br.

Neue Erhöhung der Buchhändlerkassenschließung. Die erst am Samstag von 120 auf 300 000 erhöhte Schließung des deutschen Buchhändlerbörsevereins wird ab heute erneut um 20 000 auf 320 000 erhöht.

Teil Rüge auf einem Groß-Schlachtviehmarkt. Aus München wird berichtet, daß die schlechte Belieferung des dortigen Groß-Schlachtviehmarktes mit Vieh von Woche zu Woche katastrophaler wird. Am letzten Dienstag bestand der ganze Markt vorrat aus drei Rügen. Die Fleischnot ist in München derartig groß, daß die Hälfte der Fleischläden geschlossen ist, weil es an Fleisch fehlt.

Stuttgarter Börse, 15. Aug. Obgleich im allgemeinen heute noch Kursabschwächungen vorherrschend waren, so kann man die Tendenz der heutigen Börse im Grunde doch als fest bezeichnen, da das herauskommende Material von harter Hand ausgenommen wurde. Wegen Schluß der Börse waren die Kurse im Einklang mit den Meldungen von den auswärtigen Börsen zum Teil höher als am Montag und es dürfte wohl zutreffen, daß diejenigen Kreise des Publikums, welche den Mut besaßen haben, ihre Aktien zu behalten, wohl klüger getan haben, als diejenigen, welche in der Angst des ersten Augenblicks zum Verkauf geschritten waren. — Im Freiverkehr herrschten die Verkäufe bei weitem vor und die Kursabschwächungen waren recht bedeutend. Auch hier zeigte sich gegen Schluß etwas mehr Kaufneigung.

Stuttgart, 14. Aug. Dem Schafmarkt waren annähernd 5000 Stück zugeführt. Das Geschäft war nicht besonders lebhaft. Die Preise betragen für Hammel 30—35 Millionen, Jährlinge 25—30 Millionen, Brackschafe 20—24 Millionen, Lämmer 20 Millionen je Paar.

Stuttgart, Schweinemärkte. Dem Markt in Ludwigsburg am 14. Aug. waren 6 Häuser und 138 Milchschweine zugeführt. Verkauf wurden 3 Häuser zu 10 bis 11, 80 Milchschweine zu 3—8 Mill. M. je das Stück. — In Hoflingen betrug die Zufuhr 70 Milchschweine. Preis pro Paar 5—7 Mill. — Dem Markt in Kalen waren 23 Milchschweine zugeführt. Preis pro Paar 8—10 Mill.

Freudenstadt, 13. Aug. Von der hies. Waldinspektion wurden über 700 Fm. Stammholz (Rohholz) in öffentlicher (mündlicher) Versteigerung zum Verkauf gebracht. Das Holz bestand aus solchem 1.—5. Klasse. Im Durchschnitt wurden 170 102 Proz. der Landessteuere erlöst. Die auf die einzelnen Lose gemachten Gebote bewegten sich zwischen 160 bis 207 000 Proz. der Taxe. Es wird immer phantastischer.





# Letzte Nachrichten.

**Günstige Aufnahme des Reichsministers im Ruhrgebiet.**

\* Essen, 15. August. Auf ein untrübliches Reisen des Ruhrgebiets wird mitgeteilt, die Bildung der neuen Regierung auf der parlamentarischen Basis der großen Koalition werde auch im Ruhrgebiet als Bestätigung der Abwehrfront aufgefaßt. Der Gehalt der letzten Vereinigung habe sich hier in parteipolitischen Besprechungen seit dem Franzosen-einbruch immer mehr durchgesetzt und es könne im Zusammenhang hiermit darauf verwiesen werden, daß die Organisation der B.S.P.D. sich noch jüngst in Dortmund im Interesse der Stärkung des erforderlichen Widerstandes für ein Kabinett der großen Koalition ausgesprochen hat. Die programmatische Erklärung der Reichsregierung über die antipolitische Lage und die Fortführung des passiven Widerstandes hat in allen Kreisen der Bevölkerung einstimmige Billigung gefunden. Dazu kommt, daß die Auffassung der englischen Regierung über das Anrecht der Ruhrbesetzung sich mit dem Rechtsbewußtsein an Rhein und Ruhr deckt. Hier ist zudem die Schaffung eines besonderen Ministeriums für die besetzten Gebiete mit Genugtuung begrüßt worden. Da neben dem Reichsminister, auch der Minister

für die besetzten Gebiete und der Reichsminister des Innern aus dem besetzten Gebiete kommen, ist demnach gegeben, daß die Bevölkerung der besetzten Gebiete im Reichskabinett die notwendige Unterstützung findet.

Infolge der Soerres und der Gewaltmaßnahmen der Franzosen ist im Ruhrgebiet die Lebensmittelversorgung nach wie vor äußerst bedenklich. Die Bevölkerung erwartet von der neuen Regierung schnellste und tatkräftige Hilfe. Heute ist in Essen bekannt geworden, daß die Reichsregierung einen großen Dreifachvertrag zur Sicherung der Getreideversorgung im Ruhrgebiet zur Verfügun gestellt hat. Bei Berücksichtigung getroffen worden, daß große Mengen in den gefährdeten Bezirken, wenn irgend möglich noch heute zum Verkauf gelangen.]

**Forderung auf Zurückziehung der Polizei aus dem Hamburger Hafen.**

\* Hamburg, 15. Aug. Im Hamburger Hafen herrscht heute vollkommene Arbeitsruhe, da auch die Steuerleute die Arbeit niedergelassen haben. Sie verlangen die Befreiung der Sicherheitspolizei aus dem Freihafen und dem Hafen-gebiet, sowie 10 Millionen Mark Wirtschaftskredit. Heute vormittag legten auch die Schlepplampfermannschaften die

Arbeit nieder. Der Schlepplampfer „Kaiser“ ist nicht ausgefahren. Auf den Wägen wird nicht gearbeitet.

Die Arbeiter in Seltin lehnen das Unterwerfungsangebot, das auf zwei Millionen Mark Vorschuss, Einstellung sämtlicher Entlassener lautet, einstimmig ab. Der Streik geht also weiter. Nur in dem Streik getreten sind die Beschäftigten der Ober-Werke, sowie die Eisenarbeiter Seltins.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Graf.  
Druck: 21. der W. Rieker'schen Buchdruckerei in Altona.

## Stärkt die Abwehrfront an Ruhr und Rhein!

Weitere Spenden für die Nothilfe nehmen die bekannten Sammelstellen, sowie die Schwarzwalder Tageszeitung „Mit den Tannen“ entgegen.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Gebühren der Verkaufsteuer wurden mit Wirkung vom 1. August 1923 ab auf die Zweifelhafte; die Gebühren der Kaufsteuer mit Wirkung vom 13. August 1923 ab auf die Dreifelhafte der Festsetzung vom 1. Juli 1919 erhöht.

Nagold, 14. August 1923. Oberamt: Nagold.

### Bekanntmachung.

Dem bestehenden Bedürfnis zufolge ist auch heuer das Dreschen mit Pauschalmotoren

für fremde Leute gestattet. Die Garbengebühr wird jeweils am Ende des Monats nach Abgabe der Kohlenpreise festgesetzt und ist vom Motorbesitzer zu bezahlen. Dieser darf nur gegen Vorzeigung eines vom Ortsagenten ausgestellten Erlaubnisscheines die in letzterem genannte Menge dreschen. Derselbe darf ohne Erlaubnis oder mehr als die angegebene Garbenmenge, so wird bei Bekanntwerden unverzüglich die Stromleitung abgestellt und Anzeige wegen Stromdiebstahls gemacht werden. Von einer Schonung kann keine Rede sein, jede Uebertretung geht zu Lasten des Verbands und der übrigen Abnehmer in Form erhöhter Strompreise. Es hat also jeder Abnehmer die dringende Pflicht und zwar in seinem eigensten Interesse, jede ihm bekanntgewordene Verfehlung zur Anzeige zu bringen.

In Gemeinden, in welchen gewerbliche Dreschmotoren vorhanden sind, darf mit Pauschalmotoren nicht für andere Leute gedroschen werden.

Den Herren Ortsvorstehern geben wir noch bekannt, daß die selbsterhaltende auch für dieses Jahr gilt, und wir bitten im Interesse einer einwandfreien Stromversorgung um strikte Durchführung.

Station Leinach, den 15. August 1923.

**Gemeindeverband-Elektrizitätswerk Leinach-Station (G. E. L.)**

### NEUWEILER.

Der hiesige **Radfahrer-Verein**



hält am kommenden Sonntag ein **Gartenfest**

Für gemütliche Unterhaltung ist bestens gesorgt, wozu jedermann freundlichst eingeladen wird.

Der Ausschuß.

**Inserate haben besten Erfolg!**

Altensteig-Stadt.

### Brotkarten-Abgabe

am Freitag den 17. August d. J., von 8-11 Uhr vormittags.

Die Marken müssen sofort nachgeholt werden, da keine Nachlieferung statfindet.

Den 16. August 1923.

Stadtschultheißenamt.

### Gründung eines Ortskartells

für den Bezirk Nagold

werden die Mitglieder der Freien Gewerkschaften auf Sonntag, den 19. Aug., 2 Uhr nachm., in die Turnhalle nach Nagold dringend eingeladen.

Redner: Herr Böttner und Herr Goh, Arbeitersekretäre, Pforzheim.

Die wirtschaftliche Lage erfordert von jedem Einzelnen sein Einschreiten. Darum auf, Ihr Arbeiter und Arbeitslosen nach Nagold.

Freie Gewerkschaften von Nagold.

## Benzine Benzol

Oele, Fette, u.s.w. der Roth & Paschke AG. Stuttgart empfiehlt

Niederlage für Nagold und Freudenstadt: **Gebr. Benz, Löwendrogerie, Telefon 122, Nagold.**

NB. Wir haben stets großes Lager in allen Sorten hier.

### Prima Schwarzw. Rirschwaller

ist jederzeit offen  
Apotheker Jos. Englert  
Schwarzwalder Drogerie, Altensteig.



## AMERICAN LINE

Regelmäßiger Passagier-Dienst

**Hamburg-New-York**

auf modernst eingerichteten Dampfern.

Wöchentliche Abfahrten.

Nähere Auskunft und Platzbelegung durch Vertretung in Altensteig: **Wilhelm Rieker, Privatmann.**

Altensteig-Dorf.

### Todes-Anzeige.



Wem dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, Schwester und Schwägerin

**Katharine Kern**

geb. Holzappel

unvermittelt rasch im Alter von 42 Jahren zu sich abzurufen.

Um stille Teilnahme bitte  
der tieftrauernde Gatte  
**J. Kob Kern.**

Beerdigung am Freitag Mittag 1 Uhr.

6 Junge

### Enten

tauscht gegen Lebensmittel. Wer? — sagt die Geschäftsstelle des St.

Zum

## Verband

empfiehlt

Frachtbriefe  
Begleitadressen  
Anhängeadressen  
Aufklebadressen  
Packpapiere  
Weißbismutpapier  
Pergament-Ersatz  
Echt Pergament  
die  
**W. Rieker'sche Buchh.**  
Altensteig.

Eine Komb.

### Abriht- und Dickenhobelmaschine

60 cm breit, eine **Universal-kreisfäge** mit Fräse u. Bohrmaschine und eine

### Bandsäge

70 cm Rollenmesser sofort abzugeben. Sämtliche Maschinen sind fabrikneu.

Anfragen unter F 2224 an die Annoncen-Expedition **Heim & Strobel, Stuttgart**

Verkauf am Samstag, 18. d. M., mittags 1 Uhr einm. Bis 10 Uhr

**Milchschweine**  
Frei Weib  
Gerned.

### Spiegel

in allen Größen u. verschiedenen Rahmen empfiehlt preiswert die

**W. Rieker'sche Buchhandlung**  
Altensteig.